



**DIE
GROSSEN
MEISTER**

Anti-Stress-Malbuch
für Erwachsene

*h.f.*fullmann

Illustrationen von Laurent Rullier
Texte von Manon Liduena

Vorwort

Entdecken Sie mit unserer „Malen-nach-Zahlen“-Variante die großen Meister der klassischen und der modernen Malerei neu!

Tauchen Sie mit unserer Werkauswahl in gleich mehrere Jahrhunderte der Kunstgeschichte ein – von Caravaggio bis Eugène Boudin, von Katsushika Hokusai bis Franz Marc. Malen Sie anhand einer nummerierten Vorzeichnung ein Meisterwerk nach. Und freuen Sie sich, wenn durch Ihren Pinselstrich Ihr Lieblingsbild Gestalt annimmt!

Wählen Sie zunächst eines der in diesem Buch vorgestellten Hauptwerke der klassischen oder der modernen Malerei aus, die allesamt die Kunstgeschichte geprägt haben: Ob es sich dabei nun um Amedeo Modiglianis *Jeanne Hébuterne mit Hut* mit seinen wunderbar geschwungenen Linien handelt, um Paul Gauguins *Tahitianische Pastorale* mit den klaren Farben oder um Gustav Klimts *Baum des Lebens* und seine komplexe Pinselführung – alle diese Bilder verkörpern den Geist ihrer Epoche und haben damals bestehende Konventionen infrage gestellt.

Haben Sie sich für ein Werk entschieden, sollten Sie sich die Zeit nehmen, ein wenig über das Leben des Künstlers zu erfahren, über den gesellschaftlichen Kontext, in dem er sich bewegte, und über die künstlerischen Strömungen, die ihn beeinflusst haben. Anhand dieser Anhaltspunkte können Sie das Gemälde noch besser verstehen und eine gelungene Kopie anfertigen.

Mit der „Malen-nach-Zahlen“-Methode sind Ihnen bedeutende Kunstwerke auf einmal ganz nah – die Kompositionen Mondrians ebenso wie die Tiere Rousseaus oder die Madonnen Raffaels. Und jetzt ran an die Pinsel!

Sie werden sehen: Das Malen wirkt entspannend und lässt Sie Ihre Kreativität ganz neu entdecken!

Anleitung

Wenn Sie sich für ein Werk entschieden haben, besorgen Sie sich das Material, das Sie benötigen, um das Bild nachzumalen.

Die Malerei

Das Papier dieses Buches ist dick genug für Gouache-Malerei. Bei dieser Art der Wasserfarbenmalerei wellt sich das Papier beim Auftragen der Farben ein wenig, doch durch das Trocknen glättet es sich nach kurzer Zeit wieder.

Bevor Sie sich an die Arbeit machen, sollten Sie immer den jeweiligen Begleittext mit der Farbanleitung lesen. Hier sehen Sie auch, wie das Endergebnis aussehen soll. Danach können Sie die für Ihr Gemälde notwendigen Farben besorgen. Einige Farben sind sehr fein nuanciert. Sie benötigen also eine Palette, um Ihre eigenen Farbmischungen anzufertigen und das gewünschte Ergebnis zu erzielen.

Die Pinsel

Wenn Sie sich die Bildvorlagen anschauen, werden Sie feststellen, dass in einigen von ihnen auch sehr kleine Flächen ausgemalt werden müssen. Daher ist es unabdingbar, mehrere Pinsel in unterschiedlichen Größen bereit zu halten.

Der Farbauftrag

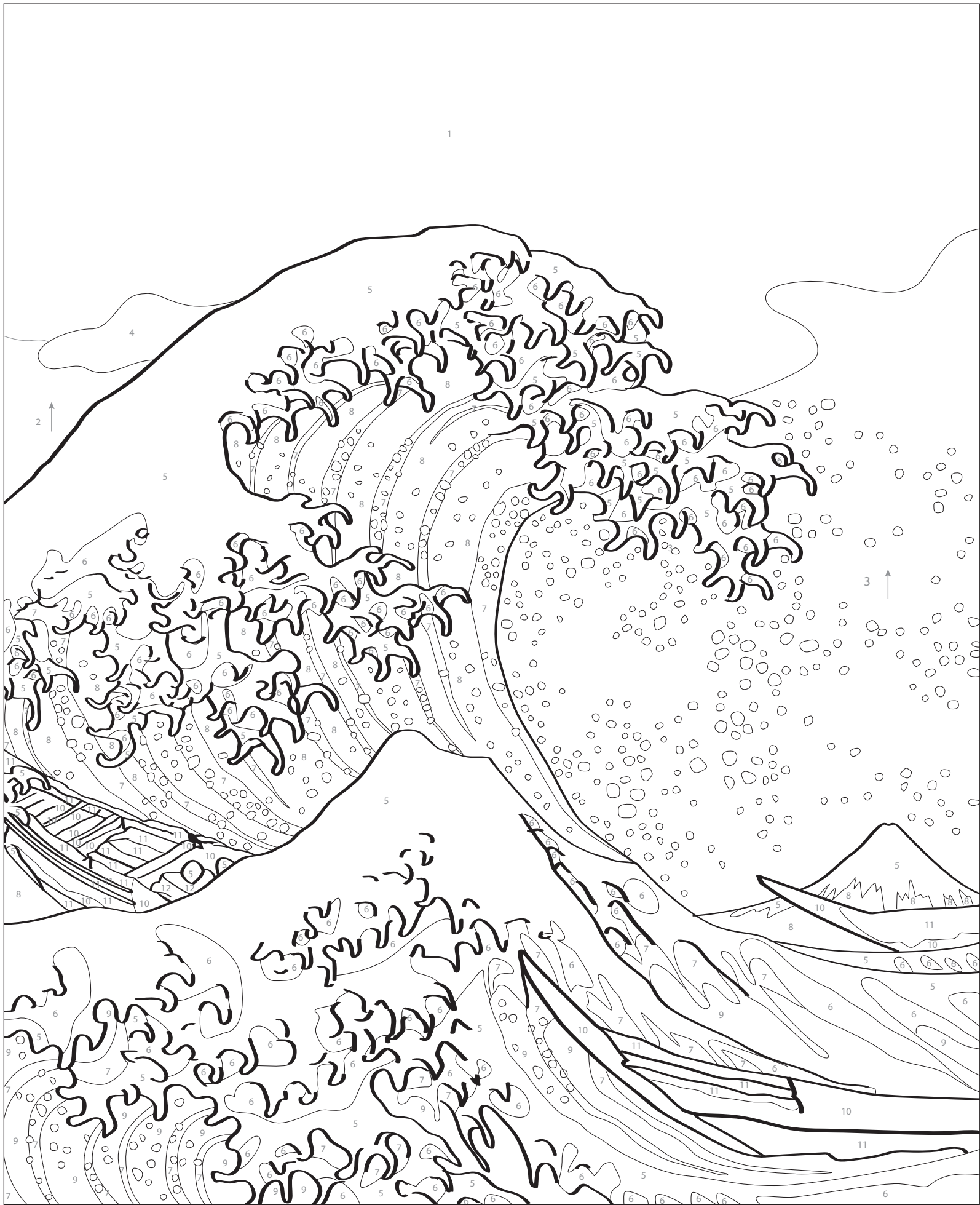
Zunächst einmal brauchen Sie eine ruhige Hand. So können Sie die Farbwirkung beeinflussen und zur Nachbesserung notfalls weitere Farbschichten auftragen. Die Ziffern in den einzelnen Feldern, die Ihnen sagen, welche Farben dorthin gehören, sind hellgrau. Sie scheinen also nach dem Auftragen der Farbe nicht durch.

Andere Arten der Farbe

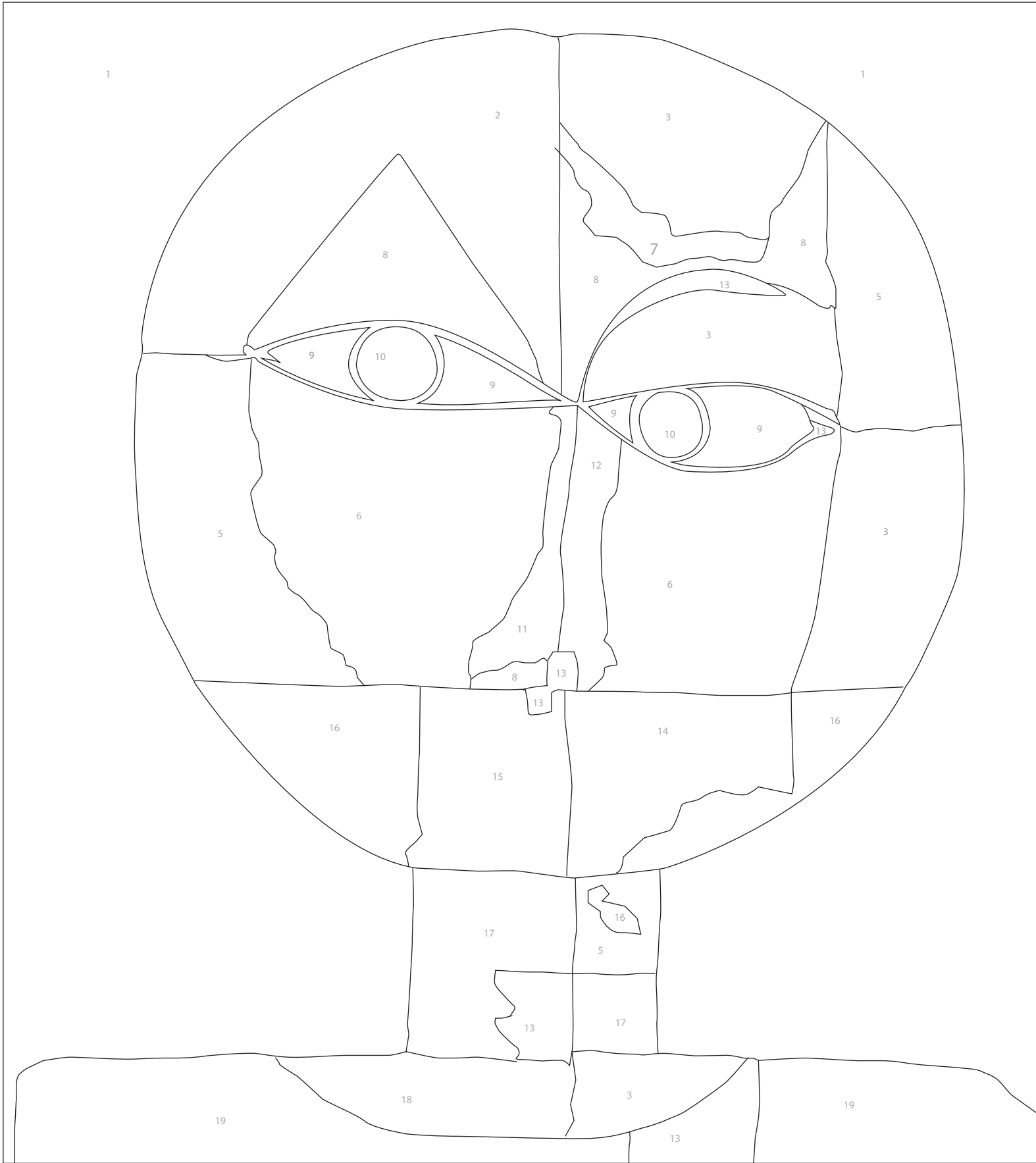
Natürlich können Sie die Vorlagen auch mit Aquarellkreide oder Filzstift ausmalen. Das Ergebnis wird nicht dasselbe sein, doch die Freude, die Sie daran haben werden, an einem selbst ausgewählten Kunstwerk zu arbeiten, bleibt gleich.

Der Aufbau dieses Buches

Die Vorlagen für das Malen nach Zahlen bilden den Anfang des Buches; der Name des Künstlers und der Titel des Bildes befinden sich jeweils auf der Rückseite. Die Texte am Ende des Buches enthalten biografische Angaben zu jedem Künstler, Informationen zum jeweiligen Gemälde, die Farbanleitung und eine Abbildung des wiederzugebenden Kunstwerks.









17

17

18

19

Katsushika Hokusai, *Die große Welle vor Kanagawa*

Hokusai wird 1760 in Edo, dem heutigen Tokio, geboren. Mit vier Jahren wird er von einer Handwerkerfamilie adoptiert und entwickelt sehr früh ein Interesse an der Malerei. Ab 1773 geht er in einer Holzschnittwerkstatt in die Lehre, später dann im grafischen Atelier des Meisters Katsukawa Shunsho.

Um 1780 hat Hokusai eine Durststrecke; lediglich als Autodidakt studiert er die japanischen Künstler. 1794 wird er schließlich von der Rimpa-Schule aufgenommen und setzt seine klassische Ausbildung fort. Zu dieser Zeit entstehen mehrere Serien von Drucken, *Surimono* genannt, die ihm ein gewisses Renommee verschaffen. Er gibt sich daraufhin selbst den Beinamen *Gakyojin Hokusai* – „der nach dem Zeichnen verrückt ist“. 1804 und ein weiteres Mal 1817 erschafft er mit Quastenpinsel und Chinatusche zwei Monumentalgemälde von jeweils mehr als 240 m² Größe.

In den 1820er-Jahren bereist er das Land und hält die Landschaften und ihre Bewohner in Skizzenheften fest – heute gilt er als der Vater des Manga. 1836 wird Edo von einer Hungersnot heimgesucht. Hokusai überlebt, indem er seine Drucke gegen Lebensmittel eintauscht. Drei Jahre später zerstört ein Feuer seine Werkstatt, und viele seiner neu geschaffenen Werke gehen in Flammen auf.

Der Künstler malt jedoch unermüdlich weiter – bis zu seinem Tod. 1849, mit fast 89 Jahren, schläft er friedlich ein – zuletzt hatte man ihn „den alten Maler-Narr“ genannt.

Die große Welle vor Kanagawa, 1831

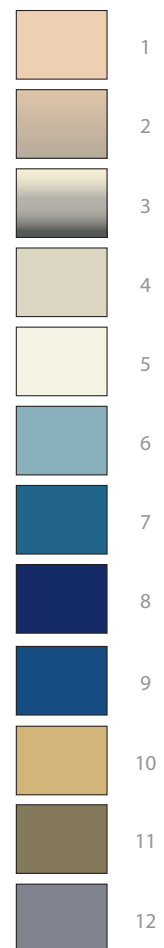
Diese Welle ist eine der bekanntesten Grafiken Hokusais. Sie gehört zu der 1831 publizierte Serie *36 Ansichten des Berges Fuji*, die aus 46 Druckgrafiken besteht. Hokusai ist einer der wichtigsten Vertreter der *Ukiyo-e*-Bewegung des 19. Jahrhunderts. Diese Kunstströmung, die in Japan um 1600 einsetzte und bis Ende der 1880er-Jahre bestand, propagiert eine erzählerische Malweise, kombiniert mit der Technik des Holzschnitts.

Die Komposition dieses Bildes stellt eine Synthese aus traditionellen Drucktechniken und westlicher Perspektivmalerei dar; letztere hatte Hokusai während seiner Ausbildung entdeckt. Zur Herstellung dieser Grafik hat der Künstler Chinatusche verwendet, aber auch das aus den Niederlanden stammende Preußischblau, welches zwei Jahre später in ganz Japan eingeführt werden sollte.

Das Werk wurde in Japan und im Ausland sofort begeistert aufgenommen – die Impressionisten sollten sich einige Jahrzehnte später von ihm inspirieren lassen. Die dargestellte Welle wurde oft als *Tsunami* beschrieben, doch es ist davon auszugehen, dass Hokusai wohl eher eine *Okinami* abbilden wollte – eine heimtückische Welle auf offener See. Im Hintergrund ist der Fuji zu erkennen, außerdem sieht man drei Boote in Seenot auf dem unruhigen Meer.



Vorlage S. 5



Das Werk befindet sich im Metropolitan Museum of Art in New York.

Raffael, *Madonna im Grünen*

Raffael wird 1483 im italienischen Urbino geboren. Schon in sehr jungen Jahren wird er von seinem Vater Giovanni dei Santi ausgebildet, einem Maler am urbinischen Hof. Danach nimmt ihn Pietro Vanucci, genannt Perugino, in Perugia in Umbrien unter seine Fittiche. Der Meister erkennt in ihm schnell seinen besten Schüler und beteiligt ihn an seinen Projekten, hauptsächlich an religiösen Bildern. Ab 1504 lebt Raffael in Florenz. In dieser Zeit erschafft er einige seiner berühmtesten Gemälde, insbesondere die Porträts von Mitgliedern der Familie Doni. Die Donis sind auch Auftraggeber von Michelangelo, den Raffael bei dieser Gelegenheit kennenlernt.

Im Jahr 1508, auf dem Gipfel seines Ruhmes, geht Raffael nach Rom und beginnt mit dem Werk seines Lebens, der Ausmalung der Gemächer des Vatikans. Umgehend erregt er die Bewunderung des päpstlichen Hofes und seiner Künstlerkollegen. Die humanistischen Werte, die die Gemälde in der *Stanza della Segnatura* vermitteln, entsprechen den Erwartungen ihrer Epoche. Der Künstler arbeitet mehr denn je: Er nimmt private Aufträge an und malt zugleich ein zweites Gemach im Vatikan aus (die *Stanza di Eliodoro* mit der berühmten *Befreiung des Apostels Petrus*).

1514 sichert ihm Papst Leo X. seine Protektion zu, und ihm werden die großen Projekte seiner Zeit übertragen – zum Nachteil von Michelangelo. Im selben Jahr erlebt er seine höchstmögliche Anerkennung: Raffael wird zum Architekten des Petersdoms ernannt. Er führt auch weiterhin Auftragsarbeiten aus, darunter zehn Wandteppiche für die Sixtinische Kapelle.

Raffael arbeitet von nun an mit jungen Malern zusammen, die seine Werke nach seinen Zeichnungen ausführen. 1517 vollendet er die Ausmalung eines dritten vatikanischen Gemachs, der *Stanza dell'Incendio di Borgo*, und ein Jahr später die der Villa Farnesina von Agostino Chigi. 1520 stirbt der Künstler als Opfer eines anstrengenden Arbeitslebens an einem Fieberanfall. Die Gemächer im Vatikan hinterlässt er unvollendet. Er wird im Pantheon in Rom bestattet.

Madonna im Grünen, 1506

Diese Madonna, auch bekannt als *Madonna auf der Wiese*, entsteht während Raffaels Aufenthalt in Florenz. Das Bild wird Taddeo Taddei übergeben, einem großen Mäzen und Florentiner Humanisten, der Raffael bei sich wohnen ließ. Die *Madonna im Grünen* gehört zu jener Serie von Madonnenbildern, die um 1504–1506 entstanden und von Leonardo da Vinci beeinflusst sind.

Die drei dargestellten Figuren – Maria, Jesus und Johannes der Täufer – sind durch Blicke miteinander verbunden, denen die damals recht gängige Pyramidalkomposition des Bildes zugrunde liegt. Zur Rechten Marias sind Mohnblumen erkennbar – eine Anspielung auf die Passion Christi.

Raffaels Werk verkörpert eine gewisse Vollendung, eine Darstellung von Ruhe und eine ideale Schönheit. Diese Madonna voller Anmut und Sanftheit veranschaulicht die Suche des Malers danach. Auch erinnert sie daran, dass die Religion eines der großen Themen war, mit denen der Künstler sich befasst hat.

Das Werk ist im Kunsthistorischen Museum in Wien zu sehen.



Vorlage S. 27



María Blanchard, *Kubistisches Stilleben*

María Gutiérrez Blanchard wird 1881 im spanischen Santander als Tochter einer französisch-polnischen Mutter und eines spanischen Vaters geboren. María ist von Geburt an behindert, und ihre Kindheit ist davon sehr beeinträchtigt, vor allem ihre Schulzeit. Mit achtzehn Jahren nimmt sie erstmals Zeichenunterricht bei dem Maler Emilio Sala. Er beeinflusst sie insbesondere hinsichtlich des Einsatzes kräftiger Farben.

1908 bekommt Blanchard ein Stipendium der Stadt Santander. Es ermöglicht ihr den Umzug nach Paris, um an der Académie Vitti zu studieren. Dort entwickelt sie ein Interesse für die Porträtmalerei und für die Kunst des Kubismus.

Der Erste Weltkrieg zwingt María, Frankreich zu verlassen. Sie geht nach Madrid und teilt dort ein Atelier mit Diego Rivera. Einige Monate lang arbeitet sie als Zeichenlehrerin in Salamanca, danach kehrt sie nach Paris zurück. Trotz ihrer dortigen Unterstützer hat die Künstlerin zahlreiche finanzielle Sorgen. Léonce Rosenberg von der Galerie „L'effort moderne“ („Das moderne Streben“) stellt ihre Werke jedoch mehrfach aus. Der Schriftsteller Frank Flaush wird ihr Mäzen – und bleibt es bis zu seinem Tod. Nach und nach findet ihr Werk Anerkennung, und ihr expressiver kubistischer Stil setzt sich durch.

Gegen Ende der 1920er-Jahre verfällt sie in eine mystische Krise, die sich in ihren Bildern widerspiegelt. Der Tod sowohl ihres Freundes Juan Gris als auch ihres Mäzens Frank Flaush im Jahr 1927 trifft sie hart. Aufgezehrt von ihrer Krankheit, stirbt sie 1932.

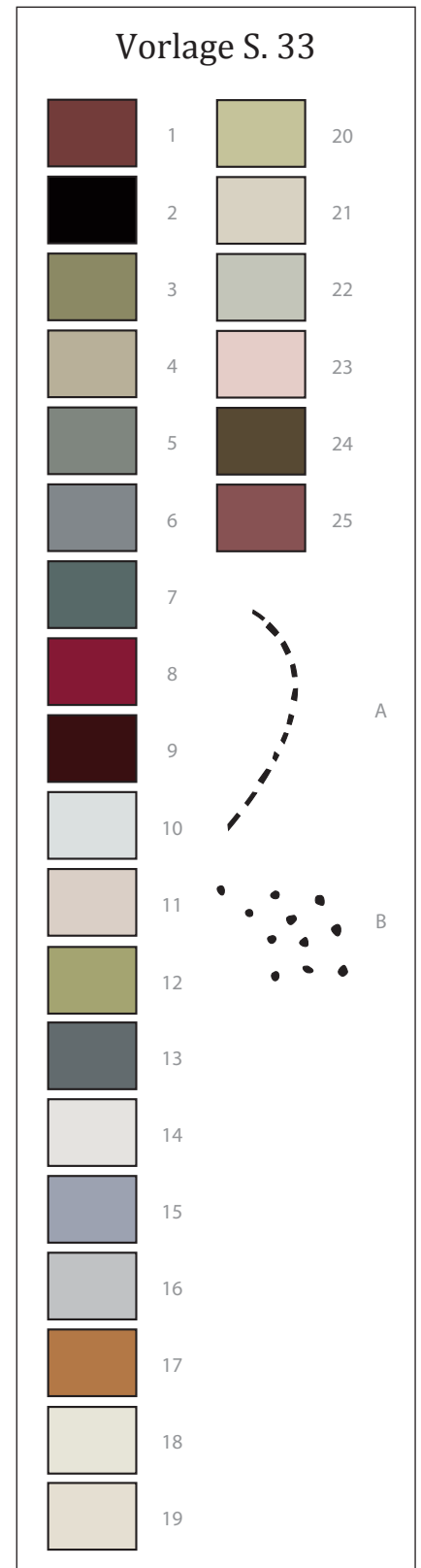
Kubistisches Stilleben, 1917

María Blanchard kehrt 1916 nach Paris zurück, zu jener Zeit das Zentrum des Kubismus. Sie schließt sich dieser Kunstrichtung an – wie auch Jean Metzinger, Pablo Picasso und Juan Gris, die sich mitten in der Auseinandersetzung mit dem Kubismus befinden. Besonders Juan Gris wird ihr enger Freund, und sie arbeiten mehrfach zusammen. Der Einfluss von Gris wird auch in ihren Gemälden deutlich.

Kubistisches Stilleben ist ein Ölgemälde auf Leinwand. Das Motiv erinnert an einen Frühstückstisch. In diesem Werk finden sich zahlreiche typische Stilmerkmale von Blanchard: einander überlagernde Flächen, die Suche nach dem Wesentlichen, geometrische Formen in unterschiedlichen Perspektiven und vor allem extrem kontrastierende Farben.

Blanchard malt keineswegs während ihrer gesamten Schaffenszeit Stilleben. In den 1920er-Jahren wendet sie sich der Malerei von Porträts zu, die häufig ihre innere Traurigkeit durchscheinen lassen.

Das Werk ist im Museo Reina Sofía in Madrid zu sehen.



Paul Klee, *Senecio*

Paul Klee wird 1879 in Münchenbuchsee in der Schweiz geboren. Sein Vater, ein Musiklehrer, und seine Mutter, eine Sängerin, wecken seine Liebe zur Kunst. Seine Großmutter mütterlicherseits unterweist ihn in der Handhabung des Pinsels, und zusammen mit ihr fertigt er seine ersten erhaltenen Zeichnungen an.

Er beginnt ein Studium der Malerei an der Münchner Akademie unter der Leitung von Franz von Stuck und geht in dieselbe Klasse wie Kandinsky. Er lernt auch van Gogh und Cézanne kennen, die ihr Wissen mit ihm teilen.

1910 stellt Klee in Bern zum ersten Mal diverse Radierungen aus, die er „Gemälde-Zeichnungen“ nennt. 1911 freundet er sich mit Kandinsky, Marc und Macke an, den Malern des *Blauen Reiters*. Er sucht auch Kontakt zu den Expressionisten, da ihre Farbexperimente ihn beeindruckten. Während einer Reise nach Tunis begeistert er sich für mediterrane Bauten und ihre Farben. Nach dieser „Farboffenbarung“ bezeichnet er sich offiziell als Maler. Während des Ersten Weltkriegs dient er als Offizier in der deutschen Armee.

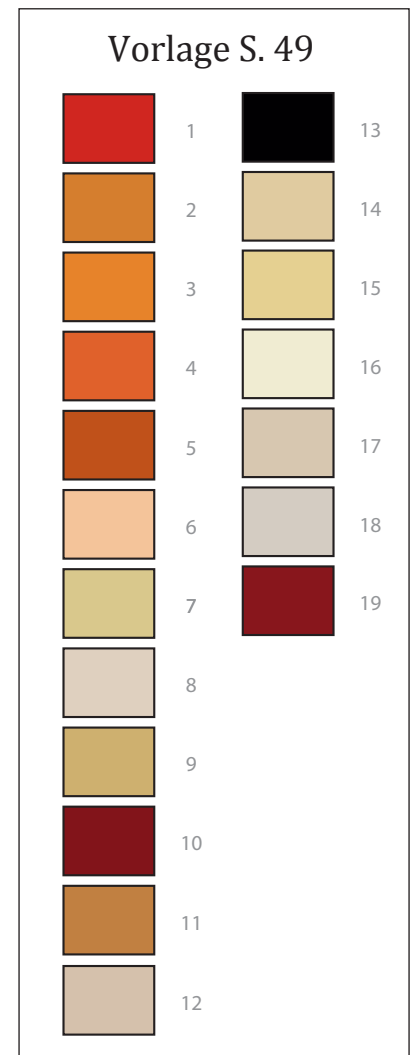
In den 1920er-Jahren findet er erste Anerkennung, und Bauhaus-Gründer Walter Gropius nimmt Kontakt zu ihm auf. Rund zehn Jahre lang unterrichtet Klee am Bauhaus, und zwar hauptsächlich Malerei. Nachdem er 1931 eine Stelle an der Düsseldorfer Kunstakademie erhalten hat, setzen ihn die Nazis 1933 ab, da sie ihn als „Bolschewisten“ einstufen. Er kehrt nach Bern zurück, wo er seine Kunst beständig weiterentwickelt. Er stirbt frühzeitig im Jahr 1940.

Senecio, 1922

Das Gemälde *Senecio* zeigt Gesicht, Hals und Schulterpartie eines alten Afrikaners. Das Werk trägt mitunter auch den Titel *Kopf eines alternden Mannes*. Durch die kindliche Zeichnung wird zwischen Alter und Kindheit eine enge Beziehung hergestellt.

1922, zur Zeit der Entstehung des *Senecio*, unterrichtet Paul Klee am Bauhaus seine Farbtheorie und betont dabei die Wichtigkeit farblicher Variationen. Das Gesicht des Mannes ist daher ein flaches Kreisrund, aufgeteilt in Drei- und Vierecke in verschiedenen Farben. Rot-, Orange- und Gelbtöne stehen nebeneinander und heben die runde Form des mit Weiß abgesetzten Gesichts hervor. Ein schwarzer Kreisbogen bildet eine Augenbraue und belebt die Mimik. Dieses Bild zeugt von Klees Talent, grafische Elemente wie Linien, Formen und Räume in Bewegung zu versetzen.

Dieses Ölgemälde befindet sich im Kunstmuseum Basel.



© Hachette Livre (Hachette Pratique), Paris 2014

Titel der Originalausgabe: Art Thérapie Chef d'oeuvre 30 peintures anti-stress

ISBN der Originalausgabe: 978-2-01-220636-6

Jede Darstellung oder Vervielfältigung der Inhalte dieses Buches, ganz oder teilweise, mit welchen Mitteln auch immer, ohne die Zustimmung des jeweiligen Autors bzw. seines Rechtsnachfolgers, ist nicht gestattet und stellt eine Verletzung des Rechts auf geistiges Eigentum dar.

Die in diesem Buch präsentierten Werke wurden den Zwecken des Buches gemäß reproduziert und dabei neu interpretiert, um beim Arbeiten mit Bildern und Farbfeldern bestmögliche Ergebnisse zu erzielen.

Leitung: Catherine Saunier-Talec
Künstlerische Leitung: Antoine Béon
Programmleitung: Anne Le Meur
Reihe: Caroline Terral
Illustrationen: Laurent Rullier, agence Comillus
Redaktion: Manon Liduena
Satz: Patrick Leleux PAO
Herstellung: Amélie Latsch, Francis Verdelet

© der deutschen Ausgabe: h.f.ullmann publishing GmbH

Übersetzung aus dem Französischen: Holger Möhlmann für writehouse
Lektorat: Katrin Höller, writehouse, Köln
Satz: Röser Media, Karlsruhe

Gesamtherstellung: h.f.ullmann publishing GmbH, Potsdam

Printed in Slovakia, 2016



ISBN 978-3-8480-0983-1

10 9 8 7 6 5 4 3 2 1

X IX VIII VII VI V IV III II I

www.ullmann-publishing.com
newsletter@ullmann-publishing.com
facebook.com/hfullmann
twitter.com/hfullmann



Dies ist eine unverkäufliche Leseprobe des Verlags *h.f.ullmann publishing*.

Alle Rechte vorbehalten. Die Verwendung von Text und Bildern, auch auszugsweise, ist ohne schriftliche Zustimmung des Verlags urheberrechtswidrig und strafbar. Dies gilt insbesondere für die Vervielfältigung, Übersetzung oder die Verwendung in elektronischen Systemen.

© *h.f.ullmann publishing*, Potsdam (2016)

Dieses Buch und unser gesamtes Programm finden Sie unter www.ullmannmedien.com.